

## **Besuch in Fukushima 2018**

Eine privat finanzierte Reise nach Japan nutzte Vorstandsmitglied Sibylle Arians dazu, der Fukushima Collaborative Clinic eine Spende in Höhe von 2450 € zu überbringen und Gespräche mit der Klinikleitung und dem Trägerverein zu führen. Ebenso standen Treffen mit BündnispartnerInnen auf ihrem Programm, zu denen ethecon seit der Übergabe des Black Planet Awards an die Verantwortlichen der Betreiberfirma TEPCO 2012 in Kontakt ist: Mit den KernkraftgegnerInnen aus der Eisenbahngewerkschaft Doro-Chiba und Kazuhiko Kobayashi, der im November wieder auf Vortragsreise in Deutschland sein wird. Sibylle berichtet:



„Kazuhiko Kobayashi ist ein freundlicher älterer Herr, dessen Herz besonders für die Kinder schlägt, deren Gesundheit und Zukunftschancen seit der Katastrophe von Fukushima beschädigt sind. Wir trafen uns in Tokio, an einem brüllend heißen Tag, und waren dankbar dafür, in der Hotelhalle mit der auf Hochtouren laufenden Klimaanlage einen kühlen Platz zu finden. Wie denn der gewaltige Energiebedarf in Japans Städten gedeckt werden könne, obwohl nach wie vor nur 7 der ehemals rund 50 Kernkraftwerke wieder in Betrieb sind, wollte ich wissen. Das sei von Anfang an kein großes Problem gewesen, erklärte er, weil es ein Überangebot an Energie gebe. Praktisch alle großen Unternehmen haben eigene Kraftwerke und kaufen nicht bei den Energieunternehmen ein. Trotzdem wolle die Regierung von Shinzo Abe nach und nach die stillgelegten AKWs wieder hochfahren lassen.

Offenbar geht es ihr darum, Japan als Atommacht aufzubauen: Hieß es noch bis vor wenigen Jahren, Japan wolle keine eigenen Atombomben entwickeln, so spricht man in der Regierung inzwischen offen darüber, sich militärisch „von der Vormachtstellung der USA zu emanzipieren“. – Das ist mir unbegreiflich, erleidet doch Japan die Folgen der Atombomben auf Hiroshima. Es ist ein Skandal ohnegleichen!

Kazuhiko Kobayashi setzt sich dafür ein, dass Hunderte von Kindern aus der Region Fukushima, jeden Sommer wenigstens für ein paar Wochen Urlaub machen können in einer nicht von Radioaktivität belasteten Umgebung. Für die Finanzierung dieses großen Projektes sammelt er bei Vortragsreisen in Europa und Japan Spenden und klärt auf über die langfristigen Folgen des SuperGAUs im Jahr 2011 und die Regierungspolitik zum Schutz der Bevölkerung.

Es wurden bisher nur 5 Verstorbene als Opfer der hohen Strahlendosen anerkannt. Ärzte werden massiv unter Druck gesetzt, damit sie keinen ursächlichen Zusammenhang mit Strahlenbelastung diagnostizieren. Seit März 2017 wurde alle Hilfen für Flüchtlingsfamilien aus der ehemaligen Sperrzone gestrichen, weil angeblich keine Gefahr mehr bestehe. Die Grenzwerte für Strahlung wurden heraufgesetzt, so dass die Familien gezwungen waren, zurückzugehen, weil ja – angeblich – kein Risiko mehr bestünde.

Dieses unverantwortliche, ja verbrecherische Handeln der Regierung stand uns tags darauf in Fukushima unübersehbar vor Augen: Im schmalen Durchgang zwischen der FCC und einem Nachbarhaus lagert ein Quader in Plastikummhüllung mit der Aufschrift: „Nicht öffnen – Gefahr“ und einem Aufkleber: „vorübergehend gelagert“. Der Quader stand vor etwa 4 Jahren, ohne Vorankündigung, dort, so wie auch an vielen anderen Stellen verstreut im ganzen Stadtgebiet. Darin befindet sich verstrahltes Material. Die von ihm ausgehende Strahlung ist deutlich höher als das, was in der Umgebung von Tschernobyl in besiedelten Gebieten zulässig ist, aber Japan

ist in enorm dicht besiedelt und hat kaum Reserverflächen: Wohin mit den Menschen??? Auf einer Rundfahrt durch die Präfekturhauptstadt mit Sachiko Sato, Herrn Endo und zwei weiteren Mitgliedern des Gründungskomitees der FCC sahen wir die inzwischen leeren, ghettoähnlichen Camps für die Evakuierten aus den stark verstrahlten Gebieten um die TEPCO-Anlagen herum. Zu keinem Zeitpunkt ging es darum, die dort untergebrachten Menschen in sichere Gegenden Japans umzusiedeln. Am Stadtrand, auf dem ehemals beliebten Berg mit Wäldern und einem großen Park, Naherholungsfunktion für die StadtbewohnerInnen, befinden sich mehrere Deponien mit großen schwarzen Säcken voll mit abgetragenem Erdreich aus den Siedlungsgebieten und einem 20 Meter breiten Streifen entlang der Straßen. Es handelt sich nur um die obersten 5 Boden-Zentimeter – eine völlig unzureichende Methode der Dekontaminierung!, bestenfalls eine gewisse Strahlenminderung in den betroffenen Gebieten. – Hunderttausende dieser Säcke wurden auf etwa 15000 Deponien im ganzen Land verteilt. Der Widerspruch in der Bevölkerung ist denkbar gering aufgrund der Verschleierung der Gefahren durch Firmen und Regierung, und aufgrund des verhaftet-Seins weiter Bevölkerungsteile im historisch gewachsenen Denken als Untergebene, meinten unsere GesprächspartnerInnen vom Trägerverein der FCC bedauernd.

2012 war ethecon bei der Grundsteinlegung der Fukushima Collaborative Clinic (FCC) vor Ort dabei. Das Gebäude beherbergt keine Klinik in unserem Sinne, sondern eine Gemeinschaftspraxis von 4 Ärzten jeweils einen Tag in der Woche vor Ort sind und kostenlos Kinder auf Schilddrüsenkrebs untersuchen. Über 200 Fälle wurden inzwischen festgestellt, gegenüber keinem einzigen bekannten Fall vor dem Reaktor-GAU. Die Dunkelziffer ist vermutlich sehr hoch: Die Regierung leugnet den Zusammenhang dieser Erkrankung wie auch von Leukämie mit der Strahlenexposition und macht ihrerseits keinerlei Anstalten, ein System für Diagnose, Behandlung, ja nicht einmal statistische Erfassung aufzubauen. Die FCC sorgt dafür, dass die erkrankten Kinder behandelt und ggf. operiert werden. Sie trägt sich ausschließlich durch Spenden um die Praxis mit zwei festangestellten Krankenschwestern unterhalten zu können. Der jährliche Finanzbedarf liegt bei 10 Millionen Yen, gut 700000 €. Man würde gern expandieren um auch stationäre Behandlung zu ermöglichen, ebenso wie aufsuchende Betreuung in den ehemals evakuierten Gebieten, sowie Aufklärung und prophylaktischen Reihenuntersuchungen. ethecon unterstützt seit 2012 solidarisch die FCC mit den dafür eingehenden zweckgebundenen Spenden. – Aufgrund der langfristig zu hohen Strahlenbelastung wird die Zahl der auf die Klinik angewiesenen jungen PatientInnen eher steigen, weshalb auch in Zukunft der Spendenbedarf selbst ohne die erstrebenswerte Erweiterung der Tätigkeiten größer werden wird.

Gemeinsam mit dem Gründungskomitee und der Klinikleitung formulierten wir eine Erklärung mit Forderungen an die Politik und an TEPCO, alle irgendwie denkbaren Maßnahmen zu ergreifen, welche die Bedrohung durch die noch längst nicht unter Kontrolle stehenden Unglücksreaktoren mindern könnten. Ferner, alles zur Wiedergutmachung der Schäden und noch zu erwartenden Spätfolgen zu tun. Und alle AKWs in Japan und weltweit abzuschalten damit sich solch eine Katastrophe nicht wiederholen kann!

Unsere Freunde von Doro-Chiba, allen voran der Vorsitzende Tanaka Yasuhiro, unterstreichen diese Forderungen energisch. Sie empören sich über die Regierungspläne, den Griff nach der eigenen japanischen Atombombe, durch eine Verfassungsänderung möglich zu machen. Nur wenige Tage vor dem Gedenktag der Bombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki am 6. August betonten sie, das Aktivieren der stillgelegten Kernkraftwerke stehe ebenfalls in diesem Zusammenhang. Eine ausschließlich friedliche Nutzung von Kernenergie ist in ihren Augen nicht beabsichtigt und auch nicht möglich: Jedem AKW wohnt die Möglichkeit inne, kriegerische Absichten umzusetzen. Kernkraft und Atomwaffen sind nicht mit menschlichem Leben vereinbar und angesichts der Kriegstreiberei in der weltweiten Krise des Kapitalismus,

erkennbar an der massiven Aufrüstung zahlreicher Länder, sind weltweite Netzwerke zum Kampf dagegen und für eine friedliche, gerechte Welt, wichtiger denn je.

Das Japanisch – Europäische Handelsabkommen sieht Doro-Chiba kritisch, vor allem im Hinblick auf Bestrebungen zur Wasserprivatisierung. Die befürchtete Zerschlagung gewerkschaftlicher Strukturen, die in der Regel mit Privatisierungen einhergeht, erfüllt Tanaka Yasuhiro, Yamamoto Hirayuki und die übrigen KollegInnen mit großer Sorge.

Bei allem Ernst beim Austausch über die drängenden Themen war die Begegnung sehr herzlich und beseelt vom großen Engagement dieser kämpferischen Gewerkschaft Doro-Chiba.

Dem Kapitalismus mit all seinen Auswüchsen kann nur gemeinsam, im Kampf in einem weltweitem Netzwerk begegnet werden.



**ethecon**  
Stiftung Ethik & Ökonomie  
Vorstand  
Schweidnitzer Str. 41  
40231 Düsseldorf

### **ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie**

Die StifterInnen und Fördermitglieder von ethecon nehmen die Verantwortung für den Erhalt unseres Blauen Planeten und für die nach uns kommenden Generationen ernst. Sie tun nicht nur heute, was in ihrer Kraft steht, um die verhängnisvollen Entwicklungen zu stoppen, sie möchten darüber hinaus mit einer starken Stiftung künftige Generationen bei deren Bemühen für Frieden, Umweltschutz und Menschenrechte fördern und stärken.

ethecon ist eine junge Stiftung „von unten“ und braucht Ihre Unterstützung. Werden Sie Fördermitglied oder besser noch Stifter/in.

**Fordern Sie die kostenlose Stiftungsbroschüre an.**

**Spenden Sie bitte unter dem Stichwort  
„Fukushima – Die Opfer nicht allein lassen!“**

PayPal auf [www.ethecon.org](http://www.ethecon.org) (Startseite oben rechts)

Spendenkonto EthikBank (international)

IBAN DE58 8309 4495 0003 0455 36